

originell! Nach dem Krieg gelang ihm die schicke Bezeichnung *Jungkonservativ*, und unter dieser Kennmarke, als Oberschicht, sammelte er die jugendlichen, machtgewillten Kräfte konservativen Standorts. Dieser Gruppe galt es, ein Dach zu finden, sie sollte bereitstehen, wenn dem „System“ der Hals gebrochen war.

Politik als Kunst des Klubs und des Salons, ohne bürokratische Umwege, ohne die Diätenfresser der Parlamente, das ist Heinrich von Gleichens Geschmack. Ein sehr konkreter Geschmack, wenn auch Haarspalter behaupten, der Begriff Jungkonservativ ließe sich nicht definieren. Vorsichtige Auslese geeigneter Köpfe aus allen Kreisen der guten Gesellschaft, keine Parolen aufstellen — das ist oberstichtige Staatskunst nach Gleichens Sinn.

Auf eine fabelhaft differenzierende Kartothek gestützt, verfügt der spiritus rector des Herrenklubs über eine Personalkennntnis, die bis in die intimsten persönlichen Details hinunterreicht. Wie alle klugen Leute von völkischer Grundeinstellung ist Gleichens völlig frei vom „Nationalismus der dummen Kerle“: bei der Sanierung will er sich von unabhängigen Wirtschaftsberatern helfen lassen, und einer von diesen heißt Berthold Manasse und ist Gleichens Intimus. Daß der Baron sich 1919, als er den Juni-Klub startete, um Rathenaus Förderung bemühte, ist aus dem Absagebrief des Organisations der Kriegsrohstoff-Versorgung an den Persönlichkeits-Sammler v. Gleichens zu ersehen.

Das persönlichste und letzte Ziel seines politischen Fleißes hat der Freiherr aber doch noch nicht erreicht. Das Amt eines nicht bürokratisierten Staatssekretärs zur Beratung des Kanzlers schwebt ihm als besonders wichtiger Faktor zur Gestaltung eines Herrenklub-Deutschlands vor. Ob er für dieses Amt einen Geeigneteren zu nominieren wüßte als sich selbst?

*Rochus Aper*

